

Praktikum - gemeinsame Sache von Lehrkörper und FDJ

DISKUSSIONSFORUM



So erfüllen wir unseren Sieben-jahrplan

Die Aufgaben des nachfolgend in seinen wesentlichen Teilen veröffentlichten Beschlusses der FDJ-Fachschaftsleitung Chemie zur Vorbereitung des Berufspraktikums sind inzwischen Bestandteil der vom Lehrkörper erteilten Praktikumaufträge geworden. Durch zeitige Vorbereitung des Praktikums konnten bereits im Dezember die Arbeitsthemen ausgegeben werden und eine Studienjahresversammlung zu Fragen des Praktikums stattfinden. So können sich die Freunde jetzt auf die inhaltliche Vorbereitung des Praktikums konzentrieren.

Alle Grundeinheiten sollten jetzt schnellstens dem Beispiel der Chemiker folgen, mit dem Lehrkörper ihre Vorschläge für die Gestaltung des Praktikums beraten und sich jetzt schon mit den gestellten Aufgaben und den zu erwartenden Problemen in der sozialistischen Praxis vertraut machen.

I. Ziel des Betriebspraktikums

Im Betriebspraktikum sollen die Studenten ihr erworbene theoretische Wissen in der Praxis anwenden. Sie sollen dabei den technologischen Ablauf und die Oekonomie eines Produktionsprozesses kennenlernen. Das Betriebspraktikum hat weiterhin die wichtige Aufgabe, die Verbindung der Studenten zur Arbeiterklasse und besonders zur Arbeiterjugend zu festigen. Die neue

Ihre Mörder sind noch am Werk

(Fortsetzung von Seite 1) Menschen-France einen „Judenlumpen“ ist Regierungschef. Die Abschaffung eines Flücks und wie sie alle hofften, die am 1. Weltkrieg verdienten, den Mord an Rom Luxemburg und Karl Liebknecht finanzierten. Hitler die Macht in die Hände gaben und ungeheime Profite im 2. Weltkrieg einheimsten, das sind die Herren des Westzonenregimes.

Aber die demokratischen Kräfte in allen Ländern der Welt wissen, daß in einem Teil Deutschlands, in der Deutschen Demokratischen Republik, mit dem Faschismus, Imperialismus und Militarismus auch für

... jedenfalls bei den Chemikern

Form der Durchführung des Betriebspraktikums wird dazu beitragen, eine bessere Ausbildung zu erreichen. Das Betriebspraktikum wird uns helfen, die großen politischen Aufgaben bei der Ausbildung von sozialistischen Chemikern für unsere Wirtschaft zu erfüllen.

II. Durchführung des Betriebspraktikums

Das Betriebspraktikum findet für das 4. Studienjahr in der Zeit vom 1. 2. bis 26. 3. 1960 im Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld, in der Farbenfabrik Wolfen oder in der Filmfabrik Agfa Wolfen statt.

1. Fachliche Aufgaben

a) Die Studenten bearbeiten während ihres Praktikums in Gruppen von etwa 3 Personen ein Betriebs-thema vom ungefähr Niveau einer Ingenieurarbeit. Sie werden dabei von den jeweiligen Betriebsverantwortlichen und durch Assistenten, die im Praktikum mit anwesend sind, angeleitet.

b) Während des Praktikums finden fünf Exkursionen mit vorherigem Einführungsvortrag in wichtige Betriebe innerhalb der einzelnen Werke statt. Außerdem wird wöchentlich ein Vortrag zu wichtigen chemisch-technischen oder ökonomischen Problemen gehalten. Zu den ökonomischen Themen werden Seminare durchgeführt, die von einem Assistenten des Grundlagenstudiums geleitet werden.

c) Im Rahmen der Vorstellung über Organisation und Planung in der chemischen Industrie erhalten die

drei FDJ-Gruppen je ein betriebsbezogenes ökonomisches Thema. Die Freunde, die im EKB sein werden, bearbeiten diese Themen nach entsprechender Aufgliederung während des Praktikums. Der Umfang dieser Themen wird so bemessen sein, daß die richtige Erfüllung der anderen Aufgaben hiervom nicht beeinträchtigt wird. Die wissenschaftliche Anleitung erfolgt durch einen Assistenten des Grundlagenstudiums (Politische Ökonomie) und durch die entsprechenden Betriebe. Der Teil der Freunde, der nicht im EKB arbeitet, wird sich an den theoretischen Arbeiten zu den Themen beteiligen.

Während der Dauer des Praktikums wird ein Assistent des Grundlagenstudiums anwesend sein.

2. Gesellschaftliche Aufgaben

Die Arbeitsgruppen nehmen Kontakt mit den jeweiligen FDJ-Betriebsgruppen auf. Sie orientieren sich in der Zusammenarbeit auf folgende Aufgaben:

a) Unterstützung der FDJ-Gruppen in der täglichen politischen Arbeit
b) Unterstützung der Betriebsleitung und Massenorganisationen in der ideologischen Arbeit zur Erreichung einer höheren Qualifizierung der Betriebsjugend (Grund- und Oberschule, Fachschule)

c) Durchführung einer Aussprache über das Studium und das Chemiprogramm mit den Jugendlichen des Betriebes

d) Verbindungsauftnahme zu den Vorpraktikanten (Durchführung einer gemeinsamen Veranstaltung mit ihnen).

Mit Friedenstaaten gegen Militarismus und Neofaschismus

(Fortsetzung von Seite 1)

phien ehemaliger Nazis und durch Reden auf den vielen Treffen nazistischer Organisationen das Gift des Antisemitismus und Chauvinismus systematisch eingetränkt wurde.

Im Bund mit der Weltöffentlichkeit verlangen auch wir, daß endlich dem Treiben der Faschisten energisch Einhalt geboten, der Bonner Staatsapparat gründlich von den ehemaligen Nazis und Judenhassern gesäubert und den Grundsätzen der Humanität auch in der Bundesrepublik Geltung verschafft wird. Das beste Mittel aber, um diesen für die ganze Welt gefährlichen Herd in Westdeutschland zu beseitigen, ist der Abschluß eines Friedensvertrages

auf der Grundlage der Vorschläge der Sowjetunion. Sorgen auch wir, jeder einzelne von uns, dafür, daß dieser Friedensvertrag im Jahre 1960 endlich Wirklichkeit wird!

Prof. Dr. W. Reißmann
Institut für Pädagogik

Prof. Dr. W. Reißmann

In den westdeutschen Schulen die Wahrheit über den Hitlerfaschismus sagen!

Mit Empörung haben wir von den antisemitischen Ausschreitungen in Westdeutschland und Westberlin Kenntnis genommen. Wir betrachten diese Aktion als einen weiteren Ausdruck dafür, daß die faschistische Ideologie im Bonner Staat bewußt gefördert und verbreitet wird. Die wahren Urheber der antisemitischen Hetze sind die alten und neuen Faschisten wie Oberländer, Gleibke, Heusinger, Speidel usw., die wieder führende staatliche Positionen einnehmen.

Wir fordern deshalb, daß die Urheber dieser antisemitischen Ausschreitungen zur Rechenschaft gezogen werden.

Wir fordern, daß die Jugend in den westdeutschen Schulen und anderen Bildungseinrichtungen mit der Wahrheit über den Hitlerfaschismus vertraut gemacht wird, damit sie sich nicht von neuem für derartige Verbrechen missbrauchen läßt.

FDJ-Gruppe der Assistenten und Angestellten des Instituts für Pädagogik

Entwicklung der Kandidaten – Aufgabe der gesamten Parteiorganisation

daten in der FDJ, zu Fragen der Bewegung „Gruppe sozialistischer Studenten“ zu den FDJ-Wahlen und zum Problem Einheit von Politik und Wissenschaft wertvolle Anregungen.

Auch die Seminare, in denen vor allem politische Grundfragen, wie die Lösung der Deutschlandfrage, die Bündigung des deutschen Militarismus u. a. diskutiert wurden zeichneten sich durch eine breite kämpferische Diskussion aus. Dabei war vor allem wertvoll, daß die Genossen sich bemühten, die Probleme im Zusammenhang mit der Arbeit in ihrer Grundorganisation zu sehen. Indem in einigen Seminaren Kandidaten mehrerer Grundorganisationen zusammengefäßt wurden, entwickelte sich zugleich ein Erfahrungsaustausch zwischen den Genossen von gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Grundorganisationen, der beiden Seiten wertvolle Anregungen gab.

So empfahlen z. B. die Genossen Chemiker den Genossen Journalisten, zur Verbesserung der Arbeit unter den parteilosen Studenten ein Parteienaktiv zu schaffen, mit dessen Hilfe sie an den Chemischen Instituten große Erfolge erreichten.

Das Referat des Genossen Heyne Sekretär der Grundeinheit Landwirtschaftliche Fakultät gab besonders zu dem Problem der Arbeit der Kandidaten große Erfolge erreichten.

Die Diskussion zeigte aber zugleich, daß es bei einer Reihe von Genossen noch Unklarheiten gab, die in den Parteigruppen bei besserer politisch-ideologischer Arbeit hätten geklärt werden können. In intensiver Diskussion konnten viele Probleme auf der Grundlage der in den Beschlüssen und Materialien der Partei gegebenen Einschätzungen geklärt werden.

Zugleich wurde auf diese Schlußung sichtbar – und verschiedenes Kandidaten bestätigten diese Auffassung – daß in einer Reihe von Grundorganisationen die Arbeit mit unseren Kandidaten vernachlässigt wird. Zwar hat sich die Praxis weitgehend durchgesetzt, daß die Parteigruppen den Kandidaten konkrete Aufträge erteilen, aber bei der Anleitung und Kontrolle treten sehr oft Mängel auf. Besonders ernst ist die Tatsache zu werten, daß in verschiedenen Parteigruppen die zielgerichtete ideologische Arbeit mit den Kandidaten fehlt, die diese planmäßig auf die Übernahme in den Mitgliederstand vorbereitet.

Von schlechter Arbeit mit den Kandidaten berichteten vor allem die Genossen der Grundorganisation Vorkliniken der Medizinischen Fakultät und auch Genossen Juristen, während die Genossen Journalisten die Arbeit ihrer Parteigruppen in dieser Hinsicht gut einschätzten. Die Vernachlässigung der Arbeit mit den Kandidaten kommt auch in der verantwortungslosen Art zum Ausdruck, wie die Grundorganisationen Vorkliniken und Kliniken die Einladung ihrer Kandidaten zur Schulung vornahmen. Von 25 vorgesehenen Kandidaten dieser beiden Grundorganisationen erschienen nur elf Genossen.



Maßnahmen zur vorfristigen Erfüllung der Siebenjahrplanaufgaben für die Erzeugung pflanzlicher und tierischer Produkte einzuleiten beschloß sowohl das Plenum des ZK der KPdSU zu Landwirtschaftsfragen wie auch das 7. Plenum des ZK der SED. — Unser Bild: In der Versuchswirtschaft „Ukraine“ im Gebiet Charkow wurde eine Abteilung für die Herstellung von Antibiotika für Futterzwecke gebildet.

Foto: Zentralbild/TASS

Jetzt endlich etwas verändern!

In unserer letzten Ausgabe im vergangenen Jahr hatten wir uns ausführlich mit Problemen des Fernstudiums an der Wifa beschäftigt, die allen Wissenschaftlern

Die Methode. Vorlesungen aus dem Direktstudium ohne gründliche Ueberarbeitung, lediglich mit Kürzungen vor Fernstudenten zu lesen, erscheint uns nicht richtig.

Immer wieder klang aus den Ausführungen der Fernstudenten die Frage heraus: Wird das Fernstudium unterschätzt? Die Erfahrungen bestätigen: Von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wird das Fernstudium noch immer unterschätzt.

Wann erkennt Wifa Bedeutung des Fernstudiums?

Die Erhöhung des Niveaus in der Lehr- und Erziehungsarbeit ist eine der Hauptaufgaben an der Wifa. Währing im vergangenen halben Jahr insbesondere die Fragen der Verbesserung des Direktstudiums untersucht und erste Veränderungen im Studienablauf sowie im Inhalt der Vorlesungen getroffen wurden gilt das für den Bereich des Fernstudiums noch nicht im vollen Maße. Es gibt an der Fakultät lediglich erste Versuche, durch verstärkte Anwendung bestimmter Formen des Direktstudiums die Studienzeit von fünf auf vierthalb Jahre zu verkürzen. Damit allein ist es jedoch noch nicht getan und wie der Artikel in der UZ vom 10. 12. 1959 zeigt, sind noch eine Reihe von Fragen bei der Verbesserung des Inhalts und der Form des Fernstudiums zu klären und vorhandene Mängel schnellstens zu überwinden.

Grundsätzlich ist festzustellen, daß der Artikel richtige Gedanken enthielt, daß er ein Alarmsignal für alle verantwortlichen Genossen der Wifa sein muß, um allen genannten Schwächen nachzuhören und die vorhandenen Fehler zu überwinden. Es kommt darauf an, die zu Recht kritisierte Unterschätzung des Fernstudiums zu beseitigen. Dabei sind z. B. folgende Erscheinungen zu untersuchen:

Trotz wiederholter Hinweise der Fakultäts-Parteileitung ist es eine Tatsache, daß nicht immer die Professoren und Dozenten, d. h. also die besten Lehrkräfte die Lehrarbeit im Fernstudium übernehmen, sondern mittleren jüngere, weniger erfahrene Genossen mit diesen Aufgaben beauftragt werden.

Ein anderer Fall der Unterschätzung des Fernstudiums kommt darin zum Ausdruck, daß die inhaltliche Gestaltung der Vorlesungen und Seminare zum Teil ungenügend auf die Verhältnisse des Fernstudiums, auf die größeren praktischen Erfahrungen der Fernstudenten und auch auf die wichtigsten Schwerpunkte zur Verbesserung der betrieblichen Arbeit abgestimmt sind. Das schematische Übernehmen der Vorlesungen des Direktstudiums auf das Fernstudium ist ein Ausdruck für ungenügendes Verantwortungsbewußtsein gegenüber den Fernstudenten, die ihr Studium mit dem Ziel aufgenommen haben, die Theorie nicht nur abstrakt zu studieren, sondern für ihre praktische Arbeit unmittelbar Schlüssefolgerungen zu ziehen. Die, und andere Beispiele sind im oben genannten Artikel.

Ein wertvolle Bereicherung war die Aufführung des Films „Ein Kommunist“ der uns so recht deutlich machte welche Eigenschaften einen Kommunisten auszeichnen. — Mit dieser Schulung hat die Universitäts-Parteileitung einen erfolgversprechenden Weg in der Kandidatenarbeit beschritten, der kommendes Frühjahr unbedingt fortgesetzt werden sollte.

Siegfried Schlegel

(Fortsetzung auf Seite 3)